

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 42.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 tr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 13. April.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

## Tages-Neigkeiten.

\*\* Nagold, 12. April. Der Eisenbahnunfall am Ostermontag hat leider einen tödtlichen Ausgang genommen, indem der verunglückte Buchbinder Wagner von Dornhan, 19 Jahre alt, am 6. d. M. im hiesigen Spital gestorben ist. Mögen alle auf der Eisenbahn Fahrenden sich diesen Unglücksfall zum warnenden Exempel dienen lassen! — Vorgestern trug sich hier ein anderer Unglücksfall zu. Ein Ochse wurde ins Schlachthaus geführt. Eine große Kinderschar hatte sich vor dem Stalle aufgestellt, worin das Thier gestellt gewesen und folgte nicht der Aufforderung, den Platz zu verlassen. Der die Metzgerburche begleitende Hund rannte hiebei, ob gehezt oder ungehezt lassen wir dahingestellt, eines der Kinder, einen vierjährigen Knaben, das einzige Kind seiner Eltern, nieder, welches rücklings auf die Straße fiel, ohne Zweifel einen Halswirbel brach und bald darauf starb.

Lüdingen, 8. April. Vor dem hohen Schwurgericht erscheint heute der 25 Jahre alte, verheiratete entlassene Telegraphist Joseph Weiß von Hohenstadt, Oberamts Aalen, gebürtig aus Schächingen, wegen zweier Verbrechen der Brandstiftung. Derselbe ist von dem Gemeinderath in Schächingen nicht gut prädicirt, er habe schon einige Strafen, worunter eine wegen Diebstahls, erstanden. Die Anklage hebt hervor, Joseph Weiß, entlassener Telegraphist, habe sich zweier in idealer Concurrenz stehenden betrügerischen Brandstiftungen schuldig gemacht, indem er am 6. Januar Abends nach 5 Uhr vorsätzlich das Wenzschen und auch ihm zur Wohnung dienende, dem Gottlieb Harr, Seisenfieder in Nagold gehörige Gebäude dadurch in Brand steckte, daß er das in einem Stall befindliche Stroh (ca. 25—30 Str.) in betrügerischer Absicht in Brand steckte, welcher Brand jedoch noch rechtzeitig und ehe dem Gebäude ein erheblicher Schaden zugestoßen, entdeckt und gelöscht wurde; sodann habe Bellagter am 8. Januar kurz vor 8 Uhr ebenfalls das gleiche Gebäude in betrügerischer Absicht auf der Bühne in Brand gesteckt und habe das Feuer dießmal größere Verheerungen angerichtet, indem der ganze Dachstock bis auf die Wohnung des Weiß abbrannte. Angeklagter, vernommen, sucht sich durch Lügen und Lügen der Thäterschaft des ersten und zweiten Brandes zu entziehen, was ihm aber nicht gelang. Ueber seine Personallien etc. verhört, gibt derselbe an: er sei früher Kellner gewesen, habe sich dann dem Eisenbahn- und Telegraphendienst gewidmet, wo er 9 Monate lang als Volontair ohne Tagelohn gearbeitet habe, sei bald da, bald dort zum Dienst verwendet worden, u. A. auch in Wildberg, wo er seine damalige Frau, die Tochter des Forstschutzwachmeisters Kemmler kennen lerne, und sich mit dieser am 24. August 1874 verheiratete. Von da wurde er nach Nagold versetzt und zuletzt nach Oberürkheim und nachdem er einige Tage dort war, will er eine Eingabe an die K. Eisenbahn-Direktion um Versetzung wegen kränklicher Umstände eingereicht haben, worauf dessen Entlassung von der genannten Behörde, die ihm nach eingezogener Erkundigung kein gutes Prädikat aufweist, erfolgte und er sich wieder zu seiner Frau nach Nagold begab. Am 6. Januar, ungefähr Abends 5 Uhr, sei in Seisenfieder Harr's Haus Feuer ausgebrochen, er sei selbigen Nachmittag in mehreren Wirthschaften gewesen und sodann etwas vor Ausbruch des Brandes heimgekommen, traf aber die Thüre verschlossen, worauf er die Stiege herunter sei und in der Hausthür die Magd des Harr gefragt habe, wo seine Frau sei, welche ihm sagte, diese sei vorhin fortgegangen. Er sei nun auf der Straße hin und hergelaufen, habe sich endlich, da es ihm in seiner Trunkenheit übel geworden, an die Hausthüre gelehnt, sei dann noch in eine Wirthschaft und soll seine Frau, als diese heimkam, das Feuer entdeckt haben, worauf die Dienstmagd gleich Wasser holte und zum Löschen schritt, endlich eilte auch die Feuerwehr herbei und der Brand sei, weil es in einem mit Stroh gefüllten Stall brannte und gleich entdeckt wurde, schnell gelöscht gewesen. Am 8. Januar kurz vor 8 Uhr habe es nun im gleichen Hause, aber auf der Bühne gebrannt, das Feuer habe rasend schnell um sich gegriffen, und sei der Dachstock bis auf die Weiß'sche Wohnung abgebrannt. Angeklagter gibt weiter an, daß er selbigen Nachmittag mit Christoph Weigle sowohl als allein in mehreren Wirthschaften gewesen und

als er Abends heimgekommen, seine Frau in der Wohnung des Harr traf, welche sehr ängstlich gewesen sein sollte, auch zu Harr's sagte, sie sollen an ihre Bühnestege auch eine Thüre machen lassen, man wisse ja nicht auf dieß Unglück hin, ob nicht jemand auf die Bühne kommen könnte, damit nicht noch ein weiteres Unglück entstehe; auf dieses hin habe er und seine Frau sich entfernt, um Kaffee zu trinken. Nach dem Kaffee sei seine Frau wieder herunter zu Harr's, er sei ins Bett gegangen und erst von einem Feuerwehrmann aus dem Schlafe geweckt worden. Eine lange Reihe von Zeugenaussagen stimmen alle darin überein, daß das Benehmen des Angeklagten vor, während und nach dem Brande ein höchst Verdacht erregendes gewesen und wohl Niemand anders als dieser das Feuer gelegt haben könne. Der Herr Oberstaatsanwalt setzt in längerer Rede die Schuld des Angeklagten auseinander und beantragt 10 Jahre Zuchthaus. Oberjustizprocurator Wegel von hier sucht die Unschuld seines Klienten darzuthun. Die den H. Geschworenen vorgelegten Schuldfragen wurden bejaht und erkennt der hohe Schwurgerichtshof auf eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren und 6 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Tragung der Kosten seiner Haft und des Strafvollzugs. Hierauf erklärt der Herr Präsident, Nachts halb 1 Uhr, die Sitzungen des Schwurgerichtshofes für das erste Quartal als geschlossen, dankt den H. Geschworenen für ihren an den Tag gelegten Eifer und ihre Pflichttreue, mit welcher sie den Verhandlungen gefolgt und entläßt sie mit einem Lebewohl.

Nach einer Mittheilung der N.-Z. ist der Schlossergeselle Albert Luz von Teinach, welcher im dringenden Verdacht der Theilnahme an dem Raubmord in Laupheim steht, in Zürich festgenommen und am 6. Nachmittags in Friedrichshafen geschlossen den württembergischen Behörden übergeben worden.

Stuttgart, 9 April. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, ist gestern Abend um 7 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Künzelsau, 7. April. Wie man neuerdings die Gliederkrankheit zu kuriren versucht, davon liefert das benachbarte Ingelfingen ein höchst komisches, daneben aber wahrhaft trauriges Beispiel: Die ca. 18jährige Tochter des Fuhrmanns M. leidet schon längere Zeit an bezeichneter Krankheit. Um dieselbe in tüchtigen Schweiß zu bringen, wurde sie von ihren Eltern in den eben geleerten, aber noch glühend heißen Backofen geschoben und die Thüre zugeschlossen. Da sich die Betreffenden hierauf in die Stube begaben, so war das Schreien der Unglücklichen erfolglos. Nach einiger Zeit zog man die gerettet geglaubte Patientin, statt kurirt, anscheinend leblos aus ihrer Schweißstube. Nur dem herbeigerufenen Arzte gelang es nach vieler Mühe, dieselbe wieder zum Bewußtsein zu bringen. Gesicht und Gehör sollen indeß verloren sein. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

„Jung gefreit, hat noch keinen gereit,“ sagt ein altes deutsches Sprichwort, aber auch den Alten wird durch das Heirathen die und da ein heiterer Sonnenblick zu Theil; so zum Beispiel kommt uns aus Heimerdingen die fröhliche Kunde zu, daß daselbst der 86 Jahre alte Herr Oekonom Joh. G. Frei vor einigen Tagen durch die Geburt eines gesunden Töchterchens beglückt worden ist. Herr Frei war schon über 80 Jahre alt, als er sich entschloß, in den Stand der Ehe zu treten, erfreut sich noch einer besonderen Rüstigkeit und ist durch die Ankunft seines Sprößlings hochbeglückt.

Wie vorsichtig man mit Petroleum umgehen muß, das zeigt wieder der nachfolgende Fall. Am 3. d. M. stieß der Postamtsassistent M. in Jöny beim Sortiren der Postpakete die Petroleumlampe um, deren ganzer Inhalt sich sofort entzündete. Bei dem Versuche, die Poststücke vor dem schnell um sich greifenden Feuer zu retten, verbrannte er sich Hände und Gesicht und stürzte dann mit brennendem Haupthaar dem nahen Brunnen zu. Ein eben des Wegs kommender Bürger zog rasch den Rock aus und erstickte das Feuer. Die Brandwunden sind jedoch so bedeutend, daß Herr M. in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Im Postbureau wurde das Feuer erstickt, doch soll dasselbe einen Schaden von circa 500 Gulden angerichtet haben. Genau

am selben Tage, aber 16 Jahre früher, verlor der Verunglückte durch Zerspringen einer Pistole ein Auge. Diesmal lief er Gefahr, durch die Brandwunden im Gesicht vollständig zu erblinden. Diese Gefahr ist glücklicherweise beseitigt und das Befinden im Allgemeinen zufriedenstellend.

Die Kaisererglocke ist gereinigt und gepuzt und soll am 14. April ihre Reise von Kaiserlautern nach Eöln antreten.

Frankfurt, 9. April. Die Geschäftsbücher der „Hilf. Btg.“ wurden gestern konfisziert; der Grund dieser Maßregel ist nicht bekannt.

Mit einem Schlage sind in Dresden 31 Schneidermeister in Concurs gefallen. Diese Schneider repräsentieren die Theilhaber der Firma: „Association Germania, Theilig u. Gen.“ Es sind sämmtlich nur kleinere oder mittlere Geschäfte, die für das von der „Association“ gemachte Deficit aufzukommen haben.

Berlin, 7. April. Officiös wird geschrieben: Die jüngsten Besuche des Kronprinzen bei dem Fürsten Bismarck haben vielfach Aufsehen erregt; aber ohne Grund. Es ist natürlich, daß derselbe vor seiner bevorstehenden Reise nach dem Süden sich über die Lage der wichtigsten Angelegenheiten der laufenden Politik Auskunft geben lassen wollte.

Berlin, 8. April. Der deutsche Kronprinz wird nach Florenz zur Begrüßung des Königs von Italien in besonderer Mission des deutschen Kaisers reisen und deshalb, wie wir hören, von den berühmtesten unserer Generale begleitet sein, überhaupt mit großem Gefolge nach Italien gehen. In seiner Begleitung werden sich Graf v. Moltke, General v. Blumenthal, v. Boigt-Mheez, v. Kirchbach und wahrscheinlich auch Fehr. v. Manteuffel befinden. Der Kronprinz begibt sich in Vertretung seines kaiserlichen Vaters nach Florenz. Die Kronprinzessin Victoria reist mit ihrem Gemahl nicht schon nächsten Montag, sondern etwa zehn Tage später nach; ihr Reiseziel ist Monza bei Mailand, wo sie mit dem Kronprinzen zusammentrifft, um dem italienischen Kronprinzen Humbert und der Kronprinzessin Margarita einen Besuch abzustatten. Der deutsche Kronprinz und Gemahlin werden etwa vier Wochen in Italien verbleiben, theils in der Lombardei, theils auf der Halbinsel, ohne indeß Rom zu berühren.

Berlin, 9. April. Die Nat.-Z. bestätigt, daß nunmehr weitere kirchenpolitische Vorlagen in Aussicht stehen, insbesondere sei ein an die Vorlage über die Verwaltung des Vermögens der katholischen Kirchengemeinden anschließender Entwurf über die Verwaltung des Vermögens der kath. Bisthümer schon in der letzten Sitzung des Staatsministeriums angenommen worden.

Berlin, 9. April. Wie die „Kreuz-Zeitung“ hört, werden der Kronprinz und die Kronprinzessin, soweit es bisher feststeht, Montag ihre Reise nach Italien antreten.

Berlin, 10. April. Sämmtliche liberalen Morgenblätter weisen entschieden, theilweise mit Entrüstung, die tendenziösen Kriegsgerüchte zurück, die auch in unterrichteten Kreisen gleichmäßig als unbegründet gelten.

Strasburg, 8. April. Der kommandirende General des 15. Armeekorps v. Fransecky feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zum Glückwunschbesuche empfängt der Veseierte den Oberpräsidenten von Elsaß-Lothr., v. Möller, den Bischof von Strasburg und den Gouverneur General von Hartmann. Letzterer ist Ueberbringer eines prächtigen Ehrengeschenkes, welches das 15. Armeekorps seinem Führer widmet.

In der Schweiz, namentlich in Appenzell und Toggenburg, ist die Futternoth auf's höchste gestiegen, das Heu wird bis 10 Fr. pr. Str. bezahlt und auf große Entfernungen gesucht.

Wien, 7. April. Dem Vernehmen nach hat Kaiser Wilhelm den in Venedig sich begegnenden beiden Souveränen seinen Gruß entboten und der besonderen Genugthuung Ausdruck gegeben, mit welcher ihn eine Zusammenkunft erfüllt, die die Versöhnung zweier ihm gleich werther Verbündeten besiegelt und der Friedensliga eine weitere Verstärkung zuführt.

Gegenüber den zahlreichen der Gesellschaft Jesu zufallenden Erbschaften verdient ein Fall von Enterbung eines Jesuiten wohl auch einmal erwähnt zu werden. Der dieser Tage in Wien verstorbenen Beamte Ritter v. Bestenel hat nämlich in seinem Testament ausdrücklich bestimmt, daß sein Sohn auf die Verlassenschaft keinen Anspruch haben solle, „weil er ein Jesuit ist.“

Die vollständige Ausöhnung Oesterreichs mit Italien wird von den liberalen Blättern Wiens mit Freuden begrüßt; die „Presse“ ist sicher, daß fortan das sardische Kreuz und der Doppeladler Oesterreichs freundschaftlich vereint zusammenstehen werden, wenn es gilt, den Frieden Europa's zu schützen und über die Unabhängigkeit der Mitglieder der großen Völkerverfamilie zu wachen. Daß Oesterreich-Ungarn von allen Restaurationsplänen, von allen Revanchegelüsten ferne ist und die neue Gestaltung der Dinge auf der Halbinsel in offener und loyalster Weise acceptirt, das hat der Besuch des Kaisers in der alten Dogenstadt in unwiderleglicher Weise klar gemacht. Andererseits wird es nun auch mit dem Geschrei der Italianissimi im

Trientinischen gute Wille haben; auch italienischerseits wird und muß der Annexionspolitik ein energisches „bis hieher und nicht weiter“ entgegengerufen werden. Es steht deshalb die republik. Propaganda in Italien den Besuch mit scheelen Augen an, denn die in dieser Partei gehegte Idee der Territorial-Veränderungen tritt nun ganz in den Hintergrund. Die italienische Regierung und der römische Hof verhorresziren diese Bestrebungen.

Paris, 10. April. Anlässlich des von der „Post“ gebrachten Artikels sagt der „Moniteur“: Es existire in Frankreich keine Kriegs-Partei, Kammer, Regierung, Journale und Bevölkerung seien darin einig, die Nothwendigkeit des Friedens anzuerkennen und Alles zu vermeiden, was Anderen Anlaß bieten könnte, den Frieden in Frage zu stellen. Alle Journale äußern sich in demselben Sinne.

Madrid, 8. April. Die Regierung hat die Absendung von 15,000 Mann Verstärkungen nach Cuba angeordnet.

London, 7. April. Kapitän Boyton wird nächsten Freitag Abends sein neuerfundenes Rettungskostüm einer Probe unterwerfen, die, nach seiner Meinung, alle Zweifel an der Nützlichkeit dieser Erfindung beseitigen wird. Seine Absicht ist, von Dover nach Boulogne überzusetzen. Die Aufgabe ist nicht gerade gefährlich, sagt der Daily Telegraph, denn Pilotenboote werden den Kapitän auf seiner ganzen Schwimmsahrt begleiten, sie wird aber Kraft und Muth auf eine harte Probe stellen. Die Entfernung beträgt 40 Meilen, welche durch verschiedene Strömungen und Wasser von verschiedener Temperatur zurückgelegt werden müssen und 15—17 Stunden lang angestrengtes Rudern kosten werden. Das Princip des Rettungsanzuges ist bereits erprobt. Kapitän Boyton hat vor hunderttausenden von Zuschauern gezeigt, was er in seinem seltsamen Anzuge thun kann. Er kann sich in aufrechter Stellung bewegen, Kopf und Schulter über der Oberfläche des Wassers, er kann rudern, sogar ein kleines Segel ausspannen und sich vom Winde treiben lassen, sich aus Stücken von Treibholz ein Boot machen; er kann sein Essen kochen und verzehren, Raketen loslassen, ein Horn blasen, einen Regenschirm aufmachen, die amerikanische Flagge aufziehen, und Zeitungen lesen. Der einzige wichtige Punkt, der noch auf Lösung wartet, ist: Wie lange kann ein bekleideter Mensch im Wasser aushalten? Der Schwimmanzug wird jedenfalls nicht bei Schiffbrüchen allein seine Verwendung finden. Eine Erforschungs-Expedition z. B. damit ausgerüstet, würde den breitesten Strömen trohen können und so eines der größten und furchtbarsten Hindernisse verschwinden sehen. Vielleicht ist das Kostüm auch für militärische Zwecke verwendbar; sicherlich wird es in Zukunft noch eine bedeutende Rolle spielen.

Ein frommes Bäuerlein dachte, der arme Gefangene im Vatikan solle auf seinem elenden Strohlager auch einmal einen guten Tag haben, packte ein, was er entbehren konnte und brachte das Paket selber zur Post. Der Herr Postmeister mußte sich die Brille mehrmals wischen, bis er die Aufschrift lesen konnte. Da stand nämlich zu lesen: „An Seine Heiligkeit, Den armen heil. Vattern der leidigen Kristenhaut. Beschwert mit zwei Brodlaib etlichen Zungen, und paar Aepfel zum kosten. Sammt einer Flaschen. Obacht göb'n, bitt' nöb bröcha, weils zun austrinta gehören thut. Frankatirt in Rom. Zahlt ist schon. In der'n häufigen Statt, De san Kollerl abzugeben.“ Beim Abwägen des Pakets sprang das Bäuerlein freudig herum, öfters ausrufend: „daß as g'wis kriegt nu af d'Feiert! daß as g'wis kriegt! I frankatirs liebä domödt.“ Als ihm hernach das „Porto“ angegeben wurde, sagte er lachend: „Schad't nix! Schad't nix! All's z'wög'n dau guet'n Wert! — denn da häulö Vaba leidt Hunga wies prödig'n und sag'n — hat' a da was übat d'Feiata, z'leicht d'äfit' (erquickt, erholt) a sö, G'jung-G'h'm's!“ — Selbstverständlich hatte der Herr Postmeister „Korrekturen“ vorzunehmen, wenn anders die Sendung dem „armen Gefangenen“ zukommen solle.

Die erste Steuer auf Junggesellen, die bis zum 30. Lebensjahr sich nicht verheirathen, hat der Staat Tennessee in Nordamerika eingeführt. Jeder gesunde heirathsfähige junge Mann muß jährlich eine Steuer von 10 Dollars zahlen. Die Einnahme wird zu Schulzwecken verwendet.

### Merlei.

— Die Lyoner Blätter sprechen von einem neu erfundenen Gewebe, ein aus dem Flaum von Hühnern und Enten u. s. w. gefertigtes Tuch. 700—750 Gramm Flaum geben einen Quadratmeter Tuch, das leichter und wärmer als Wolle ist. Dieses Tuch läßt sich leicht waschen, in allen Schattirungen färben und ist wasserdicht. Die angestellten Versuche haben die besten Erfolge gehabt.

— Nach einem englischen Blatte können alle Pfähle unzerstörbar gemacht werden, wenn man sie mit gekochtem Leinöl bestreicht, in welches man so viel Holzkohlenstaub eingerührt hat, bis die Mischung die Konsistenz gewöhnlicher Oelfarbe besitzt. Der Erfinder sagt, daß so behandelte Pfähle nach 7 Jahren aus der Erde gezogen noch in demselben Zustande waren, wie zur Zeit des Einsteckens.

Bl  
Auf  
Ableber  
Schneid  
sicherer  
diejenig  
gegen  
Verlust  
erheben  
Forder  
Dokum  
heute a  
zumelbe  
Amtswe  
gewärti  
Den

### Kleinwelle

Am n  
kommen  
an Ort  
1170  
147  
254  
34  
8000  
Zusa  
Schlag

wird v  
Quantu  
200 M  
Raibha  
kauft  
heute a  
Den

F  
In d  
f Fr  
hinter  
Witt  
Art  
wird di  
Schloß

in dem  
Bezähl  
Verkau  
komme  
mehr  
Jagb  
Bette  
versch  
Sch  
Lief  
geladen  
gutem  
Den  
Den  
auftrag

Im  
verkauft  
wald  
und Kl



**W a r t h.**  
**Gläubiger-Aufruf.**

Auf das am 18. März d. J. erfolgte Ableben der Ehefrau des Ulrich Wentsch, Schneiders dahier, ergeht an die unversicherten Gläubiger, insbesondere auch an diejenigen, welche bei dem im Jahre 1850 gegen Wentsch durchgeführten Sanctverfahren Verluste erlitten haben und noch Ansprüche erheben wollen, hiermit der Aufruf, ihre Forderungen unter Beischluß der Beweis-Dokumente binnen fünfzehn Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, da sie im Unterlassungsfalle von Amtswegen eine Berücksichtigung nicht zu gewärtigen hätten.

Den 10. April 1875.  
K. Amtsnotariat Altenstaig.  
Dengler.

**Oberjettigen, Oberamts Herrenberg.**  
**Kleinnußholz-, Laubholz-, wellen- und Eichenrinden-Verkauf.**

Am nächsten Donnerstag den 15. d. M. kommen aus dem Gemeindefeld Vohleshausen an Ort und Stelle zum Verkauf:  
1170 Stück Raife,  
147 " Leiternbäume,  
254 " Eggenläufer,  
34 " Birken,  
8000 " Laubreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.  
Am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird von 82 Eichen und einem großen Quantum kleinern Eichen, geschägt zu 200 Raummeter, die Rinde auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Qualität der Rinde kann von heute an jeden Tag eingesehen werden.

Den 9. April 1875.  
Waldmeisteramt.  
Kenz.

**B e r n e d.**  
**Fahrniß-Verkauf.**

In der Verlassenschaftsache der Frau Julie v. Gültlingen, hinterlassenen Wittwe des Freiherrn Wilhelm von Gültlingen, gewes. Artilleriehauptmanns in Stuttgart, wird die zur Masse gehörige — im untern Schloß zu Berned befindliche Fahrniß am Freitag den 16. d. M., von Morgens 8 Uhr an,

in dem genannten Gebäude gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wobei insbesondere vorkommen:

- mehrere Gewehre und Waffen,
- Jagdgeräthe,
- Betten und Leinwand,
- verschiedenes Küchengeschirr,
- Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß die Verkaufs-Gegenstände in gutem Zustand sich befinden.

Den 9. April 1875.  
Der mit der Leitung des Verkaufs beauftragte Amtsnotar von Altenstaig  
Dengler.

**S i m m e r s f e l d.**  
**Lang- und Klobholz-Verkauf.**

Im Wege der schriftlichen Submission verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeindefeld Wolfsberg 240 Stück forchen Lang- und Klobholz mit 210,78 Festmeter, Re-

vierpreis 2230 fl. 36 kr. und im Peters-teuch 185 Stück tannen Lang- und Klobholz mit 198,26 Festmeter, Revierpreis 2291 fl. 40 kr., Scheib- und Linie-Holz 52 Stück mit 33,95 Festmeter, Revierpreis 329 fl. 38 kr.

Die Offerte sind in Prozenten ausgedrückt mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versiegelt spätestens am Donnerstag den 15. April, Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Das Holz wird auf Verlangen inzwischen vorgezeigt und von den Verkaufsbedingungen kann Einsicht genommen werden.  
Gemeinderath.

**Altenstaig Stadt.**  
**Haus- und Felder-Verkauf.**

Die ledige Elisabeth Großmann verkauft die ihr von ihrem Vater, dem gewes. Bäcker Friedr. Großmann hier, zugefallene Liegenschaft, nemlich:  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer, Stallung und gew. Keller am Zummweiler Weg,  
30 Rth. Gemüse- und Baumgarten dabei,  
1 M. 19 Rth. Acker in Schopfadern,  
1 M. 42 Rth. do. in unteren Häusleusäckern und  
2<sup>1/2</sup> M. 18 Rth. in Hohenäckern

im öffentlichen Aufstreich.  
Der Verkauf findet am Donnerstag den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus statt und ist dieß, wenn ein annehmbares Offert gemacht wird, die letzte Versteigerung.

Das Gebäude ist noch ziemlich neu und gut erhalten und die Güter sind ganz in der Nähe desselben.

Liebhaber sind eingeladen.  
Rathschreiberei.

**N a g o l d.**  
Gegen 2fache Versicherung liegen  
**600 fl.**

zum Ausleihen parat.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

**N a g o l d.**  
**Magd-Gesuch.**

Eine ältere, im Hauswesen erfahrene Person wird gegen hohen Lohn sogleich oder bis Georgii gesucht.

Wo? sagt die Redaktion.

**N a g o l d.**  
**Dreiblättrigen Kleesamen**

(Landwaare), ächten  
**Provencer Luzerner, do. seibefrei, Esparjamen,**

sowie Grassamen empfiehlt zu geneigter Abnahme billigt  
D. G. Red.

**N a g o l d.**  
**2 Schnappkärren,**

mehrere Picel, ein Hebeisen und Schlägel kann billig abgeben  
Gottlob Kaufer,  
Wirthschaftspächter.

**Von höchster Wichtigkeit für die**  
**Augen Jedermanns.**

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhard in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

**N a g o l d.**  
Ungefähr 10 Etr. ewig  
**Kleeheu**

hat zu verkaufen  
W. Knobel, Uhrmacher.

**N a g o l d.**  
Vom nächsten Monat ab kann einen weiteren  
**Milchkunden**

annehmen  
Louise Klinf.

**N a g o l d.**  
**Schreiners-Gesellen-Gesuch.**

Ein solider, tüchtiger Arbeiter auf Bau oder Möbel findet dauernde Beschäftigung bei  
Adolf Strähle.

**N a g o l d.**  
11 Stück sehr schöne halbenenglische  
**Milchschweine**

verkauft  
Mittwoch den 14. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,  
Hauser z. Linde.

**Altenstaig.**  
**Strohüte-Sendungen**

der schönsten Auswahl in allen gefragten Sorten sind bereits eingetroffen bei  
J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
Dreiblättrigen und ewigen  
**Kleesamen,**

ächten Seeländer Saatlein,  
Rhein-Hanssamen,  
Espar- und Grassamen  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
J. F. Hindennach.

**Altenstaig.**  
Eine sehr belangreiche Auswahl frisch  
angekommener gefärbter und weißer  
**Biqué-Bettüberwürfe**

aus einer Fabrik ersten Ranges zu Preisen der seltensten Billigkeit empfiehlt  
J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
**Kleesamen, Gartensamen,**

sowie alle Sorten  
**Webgarne**

von 30 kr. an bei  
Cond. Raschold.

**Altenstaig.**  
Unterzeichneter hat ungefähr 60 Etr. gut  
eingebrachtes  
**Heu und Hehm**

zu verkaufen  
Louis Bed, jun., Rothgerber.

**Zwei Blasbälge,**

ein großer, fast noch neuer und ein älterer werden billigt verkauft von  
Simmozheim, Weil d. Stadt, 8.  
April 1875. A. Kiengle.

# Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand per Ende 1874	24,061 Personen mit M.	91,979,744.
Neu eingelaufene Anträge bis Ende März	873	4,350,000.
Bankfonds per Ende 1874		17,196,358.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen im Jahr 1874		3,682,707.
Sterbfälle im Jahr 1874	284	mit " 1,019,800.
Sterbfälle von 1854/74 geregelt	1901	6,687,303.

Dividenden-Vertheilung im Jahr 1874 37 % der Prämie.  
 Verwaltungskosten im Jahr 1874 5,4 Prozent.

Anträge nehmen entgegen die Agenten:

- Nagold: **Ferd. Pfeifer.**
- Altenstaig: Stadtschultheiß **Richter.**
- Egenhausen: Schulmeister **Ungerer.**
- Freudenstadt: **Georg Wagner.**  
Schulmeister **Hornberger.**
- Herrenberg: Schullehrer **Sattler.**
- Horb: **Wm. Erath.**
- Pfalzgrafensweiler: Schulmeister **Dieterle.**
- Wildberg: **Franz Jüder.**

Altenstaig.  
 Bei Unterzeichnetem ist wieder ganz frischer

## Roman-Cement und Portland-Cement

zu billigen Preisen zu haben.  
 Friedrich Hayer, Fuhrmann.

Altenstaig.  
 Aus Auftrag sind bis Georgii  
**8000 fl.**

von Unterzeichnetem gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Michael Kürst,  
 Rothgerber.

Ipselshausen.  
**2 Schreinergefelln**  
 auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei  
 Chr. Schab, Schreinermeister.

Ipselshausen.  
 Der Unterzeichnete ist erwünscht, ein



## Klavier

von 6 Oktaven wegen plötzlichen Umzugs seines gegenwärtigen Besitzers zu verkaufen. Dasselbe ist von Kulmbach, hat ein gefälliges Neuheres, zwar schon gebraucht, ist aber, da es erst etwa vor einem halben Jahr von einem Instrumentenmacher erworben wurde, in ganz gutem Zustande. Der Ton ist weich und mild; der Preis ein sehr mäßiger. Etwaige Liebhaber können jeden Tag fragliches Klavier besichtigen und nach Befinden einen Kauf abschließen mit

Schulmeister Hezer.

Wildberg.  
 Ein großes Quantum

## Heu

hat um annehmbaren Preis zu verkaufen  
 Heinrich Haarer,  
 Metzger.

Wildberg.  
 Unterzeichneter verkauft  
 Freitag den 16. d. M.,  
 Morgens 10 Uhr,  
 10 Stück sehr schöne

## Milchschweine.

B. Gärtner z. Sonne.

Rothfelden.  
 Der Unterzeichnete verkauft nächsten  
 Samstag den 17. April  
 Vormittags 10 Uhr,  
 8 Stück schöne

## Milchschweine

vorzüglicher Rasse, wozu Kaufs Liebhaber einladet

Bühler z. Hirsch.

Wildberg.  
 Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die

## Lehre

z. B. Reichert, Schreinermeister.

Rothfelden.



Der Unterzeichnete verkauft nächsten  
 Donnerstag 15. April,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 8 Stück halbenenglische schöne

## Milchschweine.

Johannes Baier.



Mödingen.  
 2 großwüchzige  
**Mutterschweine**  
 hat zu verkaufen  
 Fr. Hauser,  
 Schmid.



Pfrondorf.  
 Wegen Absterben meiner Frau bin ich gezwungen, mein zweistöckiges Wohnhaus am  
 Samstag den 1. Mai  
 auf dem Rathhause hier zu verkaufen.  
 Johannes Ehniß.

## Ein Mädchen

zu Feldarbeiten und welches auch in den häuslichen Geschäften einige Erfahrung hat, findet sogleich oder bis Georgii eine Stelle; wo? sagt  
 die Redaktion.

## Mädchen,

welche das Nähen gründlich und billig zu erlernen wünschen, werden angenommen von  
 Fr. Lieb,  
 im Hause der Maria Gänther,  
 Metzgers Wittwe.

## Holz-Verkauf.

Die Badverwaltung in Teinach verkauft am

Donnerstag den 15. April,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im öffentlichen Aufstreiche:  
 73 Stück Forchten,  
 23 " Rothtannen,  
 17 " Lärchen, } Klob- und  
 51 " Linden, } Langholz.  
 6 " Akazien,  
 1390 " Lindenwellen,

Die Absuhrgelegenheit ist äußerst günstig. Die Verkaufsgenehmigung wird vorbehalten, jedoch noch während der Verhandlung selbst darüber entschieden.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ich habe Ihr echt Dr. Whites Augenwasser schon früher für meine Mutter kommen lassen, und diese kann es nicht genug rühmen; es sind schon 6 Personen, welche an Entzündung litten, von einer Flasche geheilt worden, und deshalb habe ich auch anderen Personen solches empfohlen. Olpe, 19. April 1874. Joh. Scholl. Ferner: Ich bescheinige, daß ich nach Gebrauch von nicht ganz 2 Flaschen des echt Dr. Whites Augenwassers, vollständig von meinen rothen entzündeten Augen geheilt bin. Friedeberg, den 11. Mai 1874. Hein. Capellmeister.

## Wirkliche Hilfe für Männer!

Allen Männern kann nicht genug empfohlen werden die allgemein anerkannt beste Schrift:

**Die Männerchwäche,**  
 Zerrüttung des Geschlechts- und Nerven-Systems etc., deren Ursachen und vollständige Heilung.

Für nur 14 kr. direkt zu beziehen durch **C. F. Ziegenbalg,** Verlagsbuchhandlung in Ellwangen (Württemberg.) Bei Einsendung von 18 kr. (auch in Briefmarken) erfolgt Franko-Zusendung in Couvert.

Gaugenwald.

Das Aufhängen von Hopfenrählen von 4 Morgen wird im Afford vergeben. 200 Ctr. sehr schöner

## Saat-Haber

steht zum Verkaufe.

Gutsbesitzer Stein.

Calw.

## Pflasterer-Gesuch.

Beim Zupflastern der theils noch offenen Gasleitungen hier finden solche sogleich Arbeit bei sehr guter Belohnung; Näheres bei  
 Stadtbaumeister Werner.

Nagold.

## Hopfeneisen

empfehl

D. G. Red.

Nagold.

Zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung:

## Fürst Bismark.

Eine biographische Skizze von W. Görlich.  
 Preis 1 fl. 45 kr.

## Frucht-Preise.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel . . . . .	1 30	4 20	—
Reggen . . . . .	—	6	—
Weizen . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	5 15	5 14	5 12
Haber . . . . .	5 30	5 17	5 —
Bohnen . . . . .	—	5 24	—
Mühlfrucht . . . . .	—	5 24	—
Linien-Gerste . . . . .	5 15	5 12	5 9
Widen . . . . .	5 12	5 3	5 —

## Geld-Kurs.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Vikolen . . . . .	9 fl. 40	— 11 1/2	kr.
Ducaten . . . . .	5 fl. 33	— 35	kr.
Imperiales . . . . .	9 fl. 48	— 49 1/2	kr.
Sovereigns . . . . .	11 fl. 57 1/2	— 59 1/2	kr.
20-Francs-Stück . . . . .	9 fl. 31 1/2	— 32	kr.
Dollars in Gold . . . . .	2 fl. 26	— 27 1/2	kr.
Holl. 10-fl.-St. . . . .	9 fl. 49 1/2	— 51	kr.

## Gestorben

Den 10. April: Friedrich, Kind der Marie Luz, Frau des Joh. Gauß, 17jährig, 4 Jahr 5 Monat alt. Beerdigt den 13. April, Morgens 9 Uhr.